Der Leonhard-Markt in Feldbach

Verschollene Quellen zur Geschichte Feldbachs

Von Rudolf Grasmug

Bei der Erforschung der Geschichte Feldbachs stößt man wiederholt auf Schwierigkeiten, den Werdegang dieser oststeirischen Bezirksstadt ausreichend durch Quellen belegen zu können. Zahlreiche schriftliche Belege sind im Laufe der Zeit aufgrund unterschiedlicher Ursachen verlorengegangen. Reiner Puschnig hat das am Beispiel der Urkunde vom 2. April 1362, in der Rudolf IV. dem Markt die Blutgerichtsbarkeit und alle Handelsrechte Radkersburgs verlieh, sehr eindrucksvoll aufgezeigt.¹

Zwei Dokumente zur Abhaltung von Markttagen in Feldbach² konnte ich bei der Bearbeitung von Archivalien im Schloßarchiv Hainfeld finden, die anlässlich von Untersuchungen im Markt Feldbach abschriftlich erhalten geblieben sind. Es handelt sich dabei um Nachrichten über die Herkunft der Jahrmärkte zu St. Leonhard und zu Pauli Bekehr, wobei auf ersteren hier eingegangen werden soll. Wir verdanken die Kenntnis darüber den Untersuchungen des Feldbacher Magistrates 1755.³

Eine geheime Anzeige durch den Feldbacher Marktschreiber Johann Nepomuk Manng beim Kreisamtssekretär in Graz über die *bey dem Magistrat zu Feldbach fürwaltende unerlaubte Amtierungs-Art* und die Resignation des Ratsverwandten Johann Georg Puffer veranlaßten Repräsentation und Kammer, mit Dekret vom 14. August 1755 Johann Wenzel Graf Purgstall mit der Untersuchung des Magistrates zu beauftragen.⁴ Am 13. August erschien er im Feldbacher Rathaus vor dem versammelten Magistrat, ließ die Verordnung verlesen und verlangte vom Marktrichter Anton Zauchner und seinem Schreiber die Vorlage der Kanzleischriften, Verordnungen, Protokolle und Gefällbücher. Diese wurden von Purgstalls Amtsschreiber und den Magistratsmitgliedern Johann Georg Puffer und Mathias Tischler nach Hainfeld gebracht.

Bei der Überprüfung von Kanzlei und Archiv waren diese *in einer greilichen Verwirrung, Vermischung und Verwüstung. Viele wichtigen Schriften abgängig, auch die Abhandlungs Protocolla unvollkommen, und in größter Unrichtigkeit befunden wordn.* Mangelhafte Kenntnisse der in der Verwaltung Tätigen und die schlechte Entlohnung des Marktschreibers hatten unter anderem zu unbegründeten Rechtsstreitigkeiten mit hohen Ausgaben geführt und die Kassa in das noch *haftende Passivum* gestürzt.

Neben den öffentlichen Bauten, wie Straßen, Brücken, Rathaus, Marktore, Kerker, die sich in baufälligem Zustand befanden und deren Reparatur

¹ R. Puschnig, Die „Stadterhebung“ Feldbachs von 1362, in: ZHVSt Sb 18/1971, S. 65–70.

² R. Grasmug, 8 Jahrhunderte Feldbach — 10 Jahre Stadt. Feldbach 1984, S. 83 f.

³ Schloßarchiv Hainfeld (SAH). Untersuchung des Magistrates von Feldbach 1755, R III b 3.

⁴ J. W. Graf Purgstall erwarb sich große Verdienste um die Landwirtschaft in der Steiermark. Er wurde 1768 zum Kommerzienrat beim Gubernium ernannt und 1769 als Protektor der Polizei-, Handlungs- und Finanzwissenschaften eingeführt. Vgl. R. Grasmug, Die Entwicklung der Grundherrschaft Hainfeld bei Feldbach, phil. Diss., Graz 1969, S. 83 ff.

sich der mittellose Markt nicht leisten konnte, prangerte man auch die mangelhafte Kontrolle der Maße und Gewichte bei den Bäckern, in den Fleischbänken und in den Schankhäusern an. Außerdem gab es Klagen, in den Wirtshäusern dulde man gegen das allerhöchste Verbot nächtelange Zusammenkünfte und gestatte das Spielen.

Bei den Handwerkern und anlässlich der Zunftversammlungen genehmigte der Magistrat Tänze und Lustbarkeiten, die drei, ja sogar vier Tage und Nächte ohne Unterbrechung abgehalten werden. Und trotz Reklamation des Pfarrers beim Magistrat habe im letzten Sommer die Müllerzunft sogar am Freitag eine Veranstaltung abgehalten.⁵ Der übelste Zustand wurde aber in der Wirtschaftsführung festgestellt. Nachlässigkeit in der Einhebung von Steuern und unzureichende Aufzeichnungen sind nur einige der zahlreichen Vorwürfe. So stellte man beim Mautamt fest, daß weder Protokoll noch Register über die Einnahmen geführt wurden. Nach Einvernahme der Ratsmitglieder, der Beamten, Handwerker usw. erteilte Purgstall als Kommissär den Feldbachern Vorschläge über die Führung des Archives und der Kassa.

Eine zweite Untersuchung des Marktes Feldbach 1769 bezog sich auf das Landgericht.⁶ Johann Wenzel Graf Purgstall wurde nun vom Gubernium mit der Untersuchung beauftragt. Dabei ergab sich eine Aufzählung der im Feldbacher Archiv befindlichen Akten, die das Landgericht betreffen bzw. die Feldbacher Freiheitsbriefe.⁷ Letztere reichen von der Verleihung aller Rechte und Freiheiten, wie sie andere Städte des Landes innehaben, mit Ausnahme des Niederlagsrechtes, durch Herzog Friedrich am 29. Mai 1310⁸ bis zur Konfirmation der Feldbacher Privilegien durch Karl VI. am 23. März 1732.⁹

Unter den Urkundenabschriften befindet sich auch jene über die Gewährung des Jahrmarktes am St.-Leonhards-Tag durch Herzog Ernst am Dienstag nach dem St.-Agnes-Tag (21. Jänner) 1414. Diese Verleihung ist im Zusammenhang mit der Walseer Fehde zu sehen, die sich im Kampf um die Riegersburg auf Feldbach auswirkte.¹⁰ Im Herbst 1412 hatte Herzog Ernst den Kampf gegen die Walseer Burggrafen wieder aufgenommen, der sich bis über die Jahreswende hinauszog. Peter Anhang von Köppach, der Walseer Burggraf der niederen Feste zu Riegersburg, dehnte seine Raub- und Brandschatzungszüge über weite Teile der Oststeiermark aus (u. a. St. Ruprecht a. d. Raab, Storcha, Glatzau, Dörfla, Aschau, Bergla).¹¹ In Fehring brannte er zehn Häuser nieder. Beinahe wäre die Einnahme Feldbachs gelungen, nachdem ein Schneider Verrat übte,¹² der aber rechtzeitig aufgedeckt werden konnte. Der Feldbacher Schneider wurde deshalb gehenkt.

Für die Treue der Feldbacher und den erlittenen Schaden einige Jahre

⁵ SAH, R III b 3, „Einvernahme von Zeugen“.

⁶ SAH, Untersuchung des Landgerichtes Feldbach 1769, R III b 2.

⁷ Ebd. *Kurzer Außzug und respe(ctiv)e Synopsis nachspezificierter Veldbacher Freiheits Briefen.*

⁸ LA, Urk. 1738.

⁹ LA, Dipl. Nr. 271 b.

¹⁰ O. Lamprecht, Die Riegersburg im Mittelalter, in: ZHVSt 42/1962, S. 37–53; O. Pickl, Geschichte der Burg, der Pfarre und des Marktes Riegersburg. Riegersburg 1987, S. 21 ff.

¹¹ H. Pirchegger, Geschichte der Steiermark, 2. Bd., Graz 1942, S. 38 f.

¹² R. Grasmug, Die Handwerksordnung der Feldbacher Schneider, in: Feldbacher Beiträge zur Heimatkunde der Südoststeiermark, Heft 5, 1991, S. 12.

hindurch gewährte Ernst der Eiserne im Jänner 1414 den Leonhardimarkt:
„Wir Ernst Von Gottes Gotten(!) Herzog zu Österreich, zu Steyer, zu Kärnten, und zu Krain, Graf zu Tyroll etc. bekennen: daß uns unser getreue unsere Bürger und Leuthe gemeinlich zu Veldbach, während in den Besiz vor unser Hschft und Vestung Rieggerspurg best, und getreulich haben gedinnt, darum wir mit billiger Dankbahrkeit zu ihren Nuz, und frommen, gedeylich genaigt seyn. Und haben ihnen dadurch, und auch zu Ergänzung der Schaden, die sie etlich Jahr haben empfangen, die Gnade gethann, und thun auch wissentlich mit den Brief, daß Sie nun fürbaß alle Jahr auf St. Leonhards Tag einen Jahr: Markt, mit allen den Gnaden: Rechten, Freyheiten, und gutten Gewohnheitten da haben sollen, als andere unsere Märkte in unsern Fürstenthum Steyer Jahrmärkte haben ohne Gefährde. Doch uns auf unser Wiederruffen. Davor gebietten wir unsern lieben Getreuen, und allen unseren Hauptleuthen, Herren, Rittern, und Knechtn, Pflegern, Purggrafen, Richtern, Bürgern, und anderen unseren amtleuthn, unterthn, und getreuen, den der Brief gezeigt wird, und wollen, ernstlich: daß sie unsere Bürger zu Veldbach an den obig Jahrmarkt nicht hindern noch irren in keinen Weeg, sondern sie gänzlich dabey lassen bleiben, auf unser Widerruffen, als vorgeschrieben stehet angeführt. Mit Urkund dieses Briefs. Geben zu Grätz an diensttag nach St. Agnes: Tag, nach Christi Geburt 1414.

L. S.“

Unter den Urkunden im Archiv des landesfürstlichen Marktes Feldbach befand sich 1755/1769 auch jene über die Gewährung des Jahrmarktes Pauli Bekehr (25. Jänner). Auf Bitten der Feldbacher gewährte Erzherzog Karl den Jahrmarkt. Die Urkunde wurde aber durch den Tod Karls von seiner Witwe, Erzherzogin Maria, am 17. Jänner 1590 gefertigt.

Über die Jahrmärkte zu Christi Himmelfahrt bzw. zu Laurenzi gibt es in den Hainfelder Akten keinen Hinweis.